

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
 Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. — 45 Kr. Oesterr. Währung.
 Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. — 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. — 9 Kr. Oesterr. Währ. für Zusendung v. Offerten unter Schiffe durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. — 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.
 Redakteur: Georg Lenz, NW. Stromstraße 48.

Nr. 31.

Berlin, den 4. August 1882.

Neunter Jahrgang.

Amtlicher Theil des Generalraths.

36. ord. Generalrathssitzung vom 22. Juli 1882.

Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Kassenbericht pro Juni, pro 2. Quartal und Bericht der Revisoren, 3) Verschiedenes.

Die Sitzung wird um 9¹/₂ Uhr Abends durch den Vorsitzenden Herrn Lenz I. eröffnet. Entschuldigt fehlt Hr. Schnepf, unentschuldigt Hr. Voigt. Von den Revisoren sind die Herren Fette und Dollmann anwesend. Das Protokoll der 35. Sitzung wird verlesen und genehmigt und alsdann in die T. D. eingetreten.

Punkt 1. Die Angelegenheit Lambach (siehe vorige Sitzung) hat sich durch Neuwahl des dortigen minoritären Vorsitzenden erledigt, wovon der Generalrath Kenntniz nimmt. — In der Angelegenheit Böser-Meißner beschließt der Generalrath nach Kenntniznahme von eingegangenen Schreiben Böser's nach längerer Debatte, denselben zu verpflichten, binnen 14 Tagen zu erklären, daß er entweder den Prozeß weiter führt oder die bisher entstandenen Kosten im Betrage von 31,31 M. deckt. — Für das Mitglied Belmann von Königsseele, welchem durch Verschulden eines Mitarbeiters ein Zeh vom Fuße abgequetscht worden ist, wonach also das Haftpflichtgesetz, selbst wenn längere oder dauernde Arbeitsunfähigkeit eintreten sollte, nicht Platz greift, wird Unterstützung beantragt. Dieselbe kann, wenn die Krankenkasse gemeint ist, erst nach 13 wöchentlicher Mitgliedschaft des B. eintreten. Im Gewerksverein kann auf keinen Fall Unterstützung eintreten, schon weil B. noch nicht 26 Wochen Mitglied ist. — Dem Mitgliede Zeuner von Königsseele wird in Rücksicht auf einen gleichartigliegenden anderen Fall in R., welchen der Ausschuß gestattet hat, der Wiedereintritt gegen Nachzahlung der 8 Wochen Restbeiträge und unter Verwarnung für spätere Säumnigkeiten gestattet. — Von einer Zuschrift von Schmiedefeld in der Schrankangelegenheit, sowie von der Antwort des Hauptkassirers auf dieselbe, über welche der Hauptkassirer die näheren Mittheilungen macht, nimmt der Generalrath Kenntniz. — Im Ortsverein der Tischler zu Lengsdorf bei Bonn befinden sich u. A. Mitglieder, welche, wenn auch nicht direkt als Dreher oder Maler, so doch immer in Porzellanfabriken in den mit der Porzellanfabrikation unbedingt in engem Zusammenhange stehenden Nebenfächern (Brenner, Schleifer, Schlemmer etc.) arbeiten, auch zwei unmittelbare Berufsgenossen, welche früher unserem Ortsverein Bonn angehört haben, und von denen einer wegen 22 Wochen Rest, der andere wegen rechtswidriger Schädigung der Krankenkasse ausgeschlossen worden ist. Der Hauptkassirer ist wegen der Sache mit dem Kassirer von Bonn, Hrn. Höpfl, in Verbindung getreten, welcher mittheilt, daß die nicht speziellen Berufsgenossen keine Lust bezeigen, aus dem Ortsverein der Tischler auszutreten. Hierauf verzichtet denn auch der Generalrath, beschließt aber nach längerer Debatte auf Antrag des Hauptkassirers hinsichtlich der beiden obigen, wegen Rest und Schädigung der Krankenkasse von uns ausgeschlossenen Mitglieder, welche nach dem Verbandsstatut von einem anderen Ortsverein nicht aufgenommen werden dürften, den Generalrath der Tischler unter Mittheilung des Sachverhalts aufzufordern, gemäß dem Verbandsstatut zu verfahren. — Von Altwasser wird seitens unseres dortigen Ausschusses mitgetheilt, daß der Ortsverein der Fabrikarbeiter Altwasser und der der Fabrikarbeiter Dittersbach stetig Mitglieder unseres Vereines aufnehmen und beibehalten sich z. B. in letzterem Vereine, wie aus dem Mitgliederverzeichnis ersichtlich, 12 unserer Berufsgenossen. Mit

Recht erblickt der Ausschuß hierin eine grobe Verletzung des Verbandsstatuts. Der Hauptkassirer hat zunächst um Einsendung eines genauen Verzeichnisses ersucht, welches noch nicht eingegangen und erwartet der Generalrath baldigst den Eingang desselben. — Ferner berichtet der Hauptkassirer, daß in Magdeburg, wie er allerdings nur vermuthet, ähnliche Verhältnisse vorliegen und habe er sich zur Erkundung des Näheren an Hrn. Seidel in Budau gewandt. Das Nähere müsse abgewartet werden. — Punkt 1 ist erledigt.

Bei Punkt 2 der Tagesordnung betragen die Einnahmen im Juni in der Generalrathskasse M. 462,99, die Ausgaben M. 190,71, Bestand am 1. Juli 1882 M. 3994,38. — Im Extrafond betragen die Einnahmen — die Ausgaben —, Bestand am 1. Juli 1882 M. 4463,45. — Es folgt sodann die Erstattung der Quartalsberichte (siehe die vorige und diese Nr. d. Bl.) deren Richtigkeit Hr. Fette im Namen der Revisoren bestätigt, worauf der Hauptkassirer entlastet wird.

Zu Punkt 3 regt der Hauptkassirer eine längere Agitation in Orien Sachsens und Thüringens, und zwar ohngefähr Ende August d. J. an. Der Generalrath beschließt zur Berathung dieser Angelegenheit über 3 Tage eine besondere Sitzung abzuhalten. Wegen vorgerückter Zeit wird hierauf die Sitzung um 12 Uhr Nachts geschlossen.

Der Generalrath.

Gustav Lenz,
Vorsitzender.

Georg Lenz,
Hauptkassirer.

Die Fabrikation der Venetianischen Glas-Mosaiken.

Wer Goethe's „Italienische Reisen“ gelesen hat, wird sich erinnern, mit welcher hohem Interesse der Dichter der muranesischen Glasmalerei gedenkt. Murano, die Laguneninsel, ist seit Jahrhunderten der Sitz dieser Industrie.

Die eigentlichen Glasöfen der venetianischen Glasfabriken sind auf Murano; wie dort die Gläser und Perlen gefertigt werden, so werden auch die Prismen für die Glasmosaik geblasen. Kompositionen und chemische Mittel zur Färbung des Glases sind als strengstes Geheimniß der Fabriken bewahrt. Die den Werkstätten vorstehenden Chemiker bereiten circa 1200 verschiedene Farben-Nüancen, die Schattirungen bilden sich während des Gusses ohne eigenes Zututhun von selbst. Man sieht also, welche bedeutendes Material an Erben vorhanden ist, um selbst die denkbar zartesten Uebergänge zu erzielen. Die Masse wird ebenso wie Rohglas in Tafeln gegossen, diese werden vor dem Erkalten in 1¹/₂ cm. Abständen geschnitten und in Stäbe gebrochen. Die Bruchflächen sind rauh, währenddem die untern und obern Guß- oder Spiegelflächen glatt sind. Alle Farben vom zartesten Rosa bis zum feurigsten Roth werden auf die gleiche Weise aus der Glasmasse hergestellt, ausgenommen Gold und Karmin. Bei diesen wird auf die Grundmasse eine Deck-

schicht übergoßen. Beim Karmin, bei welchem die Grundschicht ganz reines Milchweiß ist, wird eine kaum $\frac{2}{3}$ mm. dicke rothe Glashaut überzogen und auf diese Weise ein außerordentlich zarter Eindruck vermöge des transparenten weißen Untergrundes erzielt. Beim Gold hingegen ist der Untergrund verschieden gefärbt, meist gemischte Abfälle anderer Farbmassen, auf diese Schicht wird ein Goldplättchen (natürlich dünn genug) gelegt und darüber eine ungefärbte Glashaut gezogen. Das sind auch die Ursachen, warum bei Gold- und Karminmosaik Spiegelungen entstehen können, was bei allen anderen Farben nie der Fall ist. Oben beschriebene Glasstangen werden nämlich in der Fabrik schon zu Würfeln gebrochen, um auf dem Transporte weniger Verluste gewärtigen zu müssen. Diese neuen Bruchflächen der kleinen Würfel zeigen viele kleine Unebenheiten, sie haben die Außenfläche der Mosaik zu bilden und sind, wenn sie zu stumpf sind, vom Arbeiter extra auf einem Holzstock mit kleinen Eisenhammer zu hohieren. Kleinere, resp. dünnere Stangen bricht er sich selbst je nach Bedürfnis und braucht dazu an gewünschter Schnittstelle nur mit einer Feile leicht vorgehrt zu werden. Es geht hier natürlich zur Genüge hervor, daß die Thätigkeit des Mosaikarbeiters beim Uebertragen eines Bildes zunächst künstlerische Bildung erfordert.

Die Konturen des zu kopierenden Bildes werden zunächst auf einem biegsamen aber gleichwohl kräftigen Karton in dicken Strichen aufgezeichnet, aber nicht wie beim Gobelin, daß auch die einzelnen Farbenpartien übertragen werden. Gewöhnlich schneidet alsdann der Arbeiter den Karton nach den gruppierten Hauptlinien aus, wegen besserem Handhaben, und sein Werk kann beginnen. Vor sich das zu kopierende Original, beginnt er nun, gleich einer Palette seine Farbenschachtel in der einen, mit der andern Hand die Mosaikprismen, die er vorzu in einen nebenstehenden Leintopf taucht, auf den Karton zu kleben. Wie der Kupferstecher seine Strichlagen nach der Modellierung der nachzunehmenden Formen legt, so folgen sich beim Mosaikbilde die Prismenzüge, immer mit zwischenliegender Fuge von etwa der Dide eines Messerrückens. Alle Zwickel etc. müssen passend behauen werden und bei schmälern Linien sind entsprechend dünnere Glasstangen zu Prismen zu brechen. Hieraus ist leicht ersichtlich, daß ein wesentlicher Theil der Arbeit von der Kunstfertigkeit des Arbeiters abhängt. Dadurch, daß der zu beklebende Karton auf der ebenen Tischfläche liegt, wird also auch eine ziemlich ebene Fläche für die aneinander zu reihenden Prismen erzielt. Zu bemerken ist hier, daß das Bild auf den Karton in umgekehrter Stellung, also quasi als Negativ zu konturieren ist, indem die obere Seite, welche die feinen Fugenlinien hat, diejenige ist, welche in den Mörtel der Sandfläche eingedrückt wird. Es ist also behufs der besseren Verbindung der Mosaik mit dem Mörtel günstig, wenn diese Seite möglichst rauh gehalten wird. Vermöge der Annehmlichkeit, die Bildtheile alle auf Karton fertig zum Einsetzen vorbereiten zu können, ist es möglich, das Bild zu Hause im Atelier ruhig fertig machen zu können, in den Theilen wohl verpackt, an Ort und Stelle erst dann zu transportieren, wenn zur Einsetzung alles vorbereitet ist. So sind bei Salvati vor etwa 10 Jahren auch die großen Mosaiken zu der Restauration der Markuskirche und die für die St. Pauls-Kathedrale zu London hergestellt worden. Der Mörtel, der zum Einsetzen gebraucht wird, ist von den Venetianern meistens aus Marmoralkali und Quarzsand vermischt mit etwas Chamottemehl zusammengesetzt. Ist das ganze Bild auf die Wand gebracht, so wird der Karton, der die Ansicht noch ganz überdeckt, vermittelst Wasser beseitigt und allenfalls fehlerhafte Stellen ausgebessert. Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß eine solche Glasdekoration geradezu unverwundlich ist, sie trotzt den Witterungseinflüssen, dem Zahn der Zeit durch Jahrhunderte. So lange sich aber die heimische Industrie diese Dekorationen noch lange nur auf Pracht- und Monumentalbauten sich erstrecken, umso mehr, das die Kosten keine geringen sind. Für einfache Zeichnung in allen Farben außer Gold und Karmin, stellt sich in Venedig der Quadratsfuß auf zirka 50 Franken, wobei die Kosten des Transports und des Einsetzens noch nicht inbegriffen sind.

(Schweiz. Gewerbeblatt.)

Verschiedene Bildungsmittel des Volkes.

Bergegenwärtigen wir uns einmal nur ganz im allgemeinen die Fortschritte auf allen Gebieten menschlichen Wissens und Könnens, deren sich unsere Zeit rühmen kann, die Verfeinerung

der Umgangsformen, deren man sich auch in den untern Schichten des Volkes vielfach befeißigt, die Bedürfnisse, welche weniger auf massenhaften als vielmehr auf verfeinerten Genuß ausgehen, so müssen wir zugeben, daß die Bildung unseres Volkes merkliche Fortschritte gemacht. Die Aufklärung des Geistes hat den Boden des Volksleben von vielem Schutt und Staub althergebrachter, aber schädlicher Vorurtheile gereinigt, hat die im Mittelalter wurzelnden Gebilde des Aberglaubens zu einem großen Theile ausgetilgt und auch an Stelle wilden religiösen Fanatismus, welcher mit Wollust die Scheiterhaufen lodern sah, ist in den meisten Gegenden unseres deutschen Vaterlandes friedliche Toleranz gepflanzt worden.

Verschiedene Faktoren haben zusammengewirkt, diese Lichtseiten der Gegenwart hervorzubringen. Vor allen Dingen muß der viel intensiver betriebene und allen Volksschichten zu Theil werdende Schulunterricht, welcher die für alle Bildung nöthigen Elemente vermittelt, als ein solcher Faktor gelten. Diesen Elementen schließen sich, als den ersten Bildungskristallen, im spätern Leben je nach der günstigen oder ungünstigen Einwirkung von Personen und Verhältnissen, andere vollkommen oder unvollkommen ausgestattete Bildungsprodukte an. Unter den auf die Masse des Volkes, welches wir in bewußten Gegensatz zu den höheren Kreisen der Gebildeten setzen, wirkenden Bildungsmitteln nimmt ohne Zweifel die Presse eine von Tag zu Tag bedeutender werdende Rolle ein; denn das Volk, unter welchem die Prozentzahl der des Lesens nicht Kundigen eine verschwindend kleine ist, hat bereits in früher Jugend den Genuß einer anregenden Lektüre kennen gelernt. Das Lesen eines Lokalblattes oder einer größeren Zeitung ist ihm daher ein ebenso unabwiesbares Bedürfnis geworden wie das Tabakrauchen oder Kaffeetrinken. Durch die Lektüre eines Blattes, welches ihm die Ereignisse innerer und äußerer Politik, die Fortschritte der Technik meldet, wächst auch im Manne das Bedürfnis, wenigstens geistigen Antheil an derselben zu nehmen. Die Frau hingegen sucht dem in ihr vorherrschenden Drange nach Bethätigung ihres Gefühls nachzugeben und wendet sich daher dem ihrer Phantasie und ihrem reicheren Gefühlsleben Nahrung und Ausdruck gebenden Genre der Litteratur — dem Romane zu. Aus diesen Gründen spielen die Leihbibliotheken keine unwichtige Rolle bei der Frage: Wodurch wird für die Bildung des Volkes gesorgt? Wenn wir nun außer den die religiöse Bildung des Volkes bezweckenden Anstalten noch die verschiedenen Vereinigungen, geschlossenen Gesellschaften u. s. w. erwähnen, die jetzt ja auch den untersten Schichten des Volkes nicht fehlen und welche nach dieser oder jener Seite hin das Volk in allen möglichen Beziehungen zu bilden suchen, so haben wir noch keineswegs die unendliche Reihe von Faktoren aufgeführt, welche von Einwirkung auf die Bildung des Volkes sind; vielmehr muß als solcher ganz besonders auch die uns Tausendfache gehende Vermehrung der Verkehrsmittel genannt werden. Die Eisenbahnen und der Briefverkehr haben die Individuen einander näher gebracht und dadurch mittelbar zu einer Verallgemeinerung der Bildung geführt, welche ohne ihre Einwirkung auf Jahrzehnte hinaus verschoben worden wäre.

Wie ist es nun möglich geworden, daß trotz dieser zahlreichen Bildungsmittel, welche bereits vorhanden sind, von gebildeten Männern verschiedener Berufskreise noch Vereine gegründet werden konnten, welche sich die Bildung des Volkes zur Aufgabe machten? Müßten wir nicht angesichts der oben erwähnten Thatsachen den Ruf gewisser Leute für ganz berechtigt halten, welche von einer Ueberfütterung, Ueberfättigung, ja Ueberschwemmung des Volkes mit allerhand Bildungsmaterial reden?

Diese Verurtheilung der auf allgemeine Volksbildung gerichteten Thätigkeit würde berechtigt sein, wenn die Voraussetzung zutreffend wäre, daß die genannten Bildungsmittel auch allorten auf Geist und Herz des Volkes in günstigster Weise einwirkten. Aber dies ist durchaus nicht der Fall. Noch manchen Arbeiter giebt es, welcher so hart um die Existenzbedingungen zu kämpfen hat, daß ihm auch nicht eine geringe Ausgabe für seine geistige Fortbildung übrig bleibt. Die Bildung also, welche auch ihm in der Volksschule gegeben wurde, ist also zum Stillstand gezwungen, der alsbald zum Rückgang werden muß. Unter der Last der ihn täglich brückenden Arbeit und im Umgange mit Leuten, welche auf gleich niedrigem Niveau des Geistes- und Gemüthslebens stehen, verkümmert und verrotzt sein eigenes Innere.

Unter andern, nicht ganz so ungünstigen Verhältnissen ist es dem Manne des Volkes vielleicht gewährt, in der Lektüre

eines Wochenblattes einige Anregung zu finden; aber wer da weiß, wie verhältnismäßig wenig Lokalblätter darauf bedacht sind, etwas mehr als die Neuigkeiten aus Stadt und Land zu bieten, der wird diese Anregung kaum für ausreichend halten. Ferner wird das Volk da, wo es aus einer Leihbibliothek nach freier Wahl und mit ungeläutertem Geschmack sich seine Lektüre wählen kann, in den meisten Fällen nach denjenigen Geistesprodukten greifen, welche der wenig gezügelten Sinnlichkeit nach der pikanten oder nach der krassen Seite hin Nahrung geben.

Aus diesen wenigen Andeutungen dürfte bereits zur Genüge hervorgehen, daß es ein ebenso notwendiges als verdienstvolles Unternehmen ist, wenn Vereine sich gebildet haben, welche dem Geiste des gemeinen Volkes geeignete Nahrung zuführen und seinen Geschmack in die rechte Bahn zu leiten suchen. Das Volk wird gern den unterhaltenden Vorträgen zuhören, die ihm diese Vereine unentgeltlich bieten, wenn man nur die rechte, dem Volke verständliche und ihm zusagende Form findet. Und wenn durch einen für das Volk veranstalteten Vortragsabend weiter nichts gewonnen wäre, als daß der Mann, die Frau, der Geselle und Gehülfe einmal für Stunden die Last des Lebens vergessen und sich etwas über ihre gewöhnliche Gedankenphäre empor-schwingen, so wäre dies schon ein nennenswerther Vortheil. Wiederholte derartige Impulse werden gewiß bleibende Spuren in Geist und Gemüth des Volkes zurüchlassen. Cz.

Permisits.

Vom weiblichen Arbeitsmarkt wird der „Sozial-Corr.“ geschrieben: „Wie die Königl. Meißener Porzellan-Manufaktur in ihren Mustern (man denke nur an das sogenannte „Blau- oder Zwiebel-Muster“) überall, wenn auch unvollkommen, Nachahmung findet, so auch jetzt in ihrer Verwendung weiblicher Arbeitskräfte. Schon seit länger als 100 Jahren beschäftigte die Meißener Fabrik Frauen zum Poliren der Vergoldungen, zum Bosiren kleiner Figürchen, Blümchen, Spizen u. s. w., wie zum Malen in letzten Jahren speziell des oben erwähnten Meißener Musters, dem jetzt noch ein neueres sich zugesellt. Jetzt suchen nun viele andere Porzellanfabriken, z. B. in Schlessien und am Rhein: Bonn, Oberrassel bei Düsseldorf u. s. w., geübte Blau-Malerinnen. Die Majolika-Fabriken in denselben Gegenden suchen ebenfalls Malerinnen. — Da das Malen von Porzellan und Majolika jetzt sogar als Zeitvertreib bei Amerikanerinnen und Engländerinnen sehr beliebt ist, so suchen viele Lehrerinnen desselben ihnen bei ihrem Aufenthalt in den deutschen Großstädten darin Unterricht erteilen.

Vom der Leipziger Masse berichtet der „Diamant“ u. A.: Bei J. Uffrecht und Co., Althaldensleben bei Magdeburg, dessen Vertreter uns in zuvorkommenster Weise gestatteten, alle die Wunder in Salon-, Nipp- und Ausstattungsgegenständen anzusehen, finden wir die in Prachtfarben vom tiefsten Matt-Schwarz bis Bronze-Gelb und in Silber dekorirten allerliebsten Figuren, zu Ofen-, Schrank-, und Tafelaufsatz bestimmt; weiter meterhohe Säulen und Postamente, echtem Marmor täuschend ähnlich, Vasen, Jardinières, Aquariensüße, komische und ernste Rittergestalten, Neger resp. Sklaven mit Servierbrett für Zigarren und Liqueur etc. — Blumen aus Porzellan, prachtvoll der Natur nachgeahmt, täuschende Theerosen, Bergknecht etc. etc. von wahrhaft künstlerischer Anordnung und Ausführung in Farbentönen und äußerst dünnen Blättern finden wir bei Alfred Stellmacher, Turn-Teplitz in Böhmen. — Perlmutterwaren in allen Arten hat Möbius, Gartha-Waldheim, ausgestellt. — U. v. Schwarz, Nürnberg, brachte als Neuheit in Majolika ein in Farbe und Form prächtiges Vasenpostament, reich proffirte Vasen und Blumentöpfe in graugrünen und bunten Reliefdekors; die Fabriken von Solnay, Fünfkirchen, Wessel, Bonn, Wächtersbach und Utschneider und Co., Saargemünd, bringen eine Fülle von den höchsten Ansprüchen gerecht werdenden Gegenständen in Steinzeug, Cream-Kouleur, Bisquit, Fayence etc., welche sich der Aufmerksamkeit der Exporteure erfreuen. — J. Marešch bietet in Siderolithwaaren, bronziert, plastisch dekorirt, mit Lacküberzug, ausgezeichnete Imitationen. — Ganz besondere Aufmerksamkeit verdienen die Majolika-Blumentöpfe von Frz. Naumann in Plottendorf bei Altenburg, Sachsen.

Die Glasfabrik von Schreiber und Neffen in Groß-Ullersdorf feierte vor Kurzem ihr 25. Best- und Betriebs-jubiläum.

Vereins-Nachrichten.

§ **Altwasser.** Protokoll der Ortsversammlung vom 22. Juli 1882. Der Vorsitzende Herr Busch eröffnet die Versammlung um 8^{1/2} Uhr. Anwesend sind 13 Mitglieder. Das Protokoll der letzten Versammlung wird verlesen und genehmigt und alsdann in die folgende Tagesordnung eingetreten: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro 2. Quartal und Bericht der Revisoren, 3. Wahl eines stellvertretenden Revisoren, 4. Beschlußfassung über Bildung eines Ortsvereins in Waldenburg, 5. Anträge und Beschwerden. Unter Geschäftlichem meldet der Vorsitzende die Aufnahme des Materlektürings Jung, ferner die von Anton Nischer und Wilhelm Nischer, Berglöhner, und sollen dieselben dem Generalrath empfohlen werden. Uebersiedelt sind die Mitglieder Ernst Ludwig von hier nach Lettin und Franz Kusla von Königszelt nach hier. Ausgeschieden sind die Mitglieder Hilgert und Zimpel wegen Restiren der Beiträge. Zu Punkt 2 berichtet der Kassirer Herr John über den Stand der Kasse folgendes: Einnahme inkl. Vortrag 214,44 M., Ausgabe 166,18 M., Bestand 48,26 M. In der Waldenburger Stadtparlamasse sind 310,00 M. angelegt. Eingetreten 4, ausgeschieden 7 Mitglieder. Mitgliederzahl am Schluß des Quartals 119. Die Revisoren berichten, Kasse und Bücher revidirt und alles in bester Ordnung befunden zu haben. Zum 3. Punkt, Wahl eines stellv. Revisors, wird Hr. Hahn, Maler, gewählt; derselbe ist nicht anwesend. Zu Punkt 4 stellt Vorsitzender die Angelegenheit Waldenburg nochmals zur Diskussion. In der hierauf folgenden Debatte erklären sich denn auch die betr. Mitglieder bis auf 2 ältere Mitglieder, welche auch ferner unserem Verein anzugehören wünschen, mit der Bildung eines Ortsvereins in Waldenburg einverstanden. Nachdem nun noch leitens eines Mitgliedes hervorgehoben wurde, daß doch gerade die älteren Mitglieder soviel Interesse für unsere Sache haben müßten, um diesem Unternehmen beizustimmen, erklärt hierauf Vorsitzender, daß der Ausschuß bei dem von ihm angeregten Unternehmen nur die Bequemlichkeit der Mitglieder ins Auge gefaßt habe, außerdem sei das Bestehen eines Ortsvereins in W. zur Nothwendigkeit geworden, indem schon ein Theil der dortigen Porzellanarbeiter dem 7^{1/2} Stunden entfernten Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter zu Disterrbach angehören, der Ausschuß jedoch ebenfalls schon geeignete Schritte gethan habe, um auch diese Angelegenheit zu regeln. Bei der hierauf folgenden Abstimmung wurde alsdann der Antrag des Vorsitzenden, daß der Ausschuß mit Bildung eines Ortsvereins in Waldenburg vorgehen soll, fast einstimmig angenommen und wurden alsdann noch weitere Vorschläge in Betreff des Lokals, sowie der Vertheilung der Aemter entgegengenommen. Zu Punkt 5 liegt nichts vor und erfolgt Schluß der Versammlung um 9^{1/2} Uhr.

Hierauf eröffnet der Vorsitzende die Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro 2. Quartal und Bericht der Revisoren, 3. Bericht der Krankenkontrollen, 4. Wahl eines stellvertretenden Revisoren, 5. Vorschläge und Beschwerden. Punkt 1 erledigt sich wie oben. Zu Punkt 2 berichtet der Kassirer über den Stand der Kasse folgendes: Einnahme 44,84 M., Ausgabe 543,90 M., Remittirt von der Hauptkasse 98,06 M. Eingetreten 4, ausgeschieden 7, Krankgemeldet 5, gesundgemeldet 3 Mitglieder. Mitgliederzahl am Schluß des Quartals 118. Die Revisoren berichten auch zu diesem Kassenbericht, alles in bester Ordnung gefunden zu haben und beantragen Decharge für den Kassirer, welche denselben auch nach Aufforderung des Vorsitzenden bereitwilligst erteilt wird. Zu Punkt 3 berichten die Krankenkontrollen, die Kranken pflichtgemäß besucht und bei keinem derselben Bedenkliches vorgefunden zu haben. Alsdann theilt Vorsitzender mit, daß für das 3. Quartal Hr. John und Hr. Köster die Krankenkontrolle übernommen haben und giebt deren Wohnung bekannt. Zu Punkt 4 wird Herr Hahn, Maler, vorgeschlagen und soll derselbe dem Hauptvorstande empfohlen werden. Zu Punkt 5 liegt nichts vor und erfolgt Schluß der Versammlung um 10 Uhr.

Kug. Schroll, Schriftführer.

§ **Bonn-Poppelsdorf.** Protokoll der Ortsversammlung vom 8. Juli 1882. Nachdem sich der Vorsitzende Hr. Schröder entschuldigt, eröffnete der stellvertretende Vorsitzende Hr. Fischer die Versammlung um 7^{1/2} Uhr in Anwesenheit von 17 Mitgliedern. Bevor zur Tagesordnung geschritten, wurde das Protokoll von letzter Versammlung verlesen und die Einwendung erhoben, daß die Eröffnung der vorletzten Versammlung durch Hr. Schröder geschehen sei und nicht, wie berichtet, durch Herrn Fischer, welches zwar bezweifelt wurde, jedoch um Hr. Schröder gerecht zu werden, zur Berichtigung gebracht werden soll, und ist die Angelegenheit damit erledigt. Alsdann wurde in die heutige Tagesordnung eingetreten, bei welcher der 1. Punkt sich durch Kassirer der Beiträge erledigte. Punkt 2, Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. Zur Aufnahme wurde Niemand verzeichnet. Zum Ausschluß sollten die beiden Mitglieder Hedmann und Leineluchen wegen Restiren der Beiträge gebracht werden, es wurde aber beschlossen, beide nochmals zur Erfüllung ihrer Pflichten aufzufordern und zwar bis zur nächsten Ausschüßung, welche Sonntag den 23. Juli stattfindet, und bleibt daher das Resultat abzuwarten. Bei Punkt 3, Anträge und Beschwerden, beantragt das Mitglied Schlettermann Stundung der Beiträge, welche ihn auch nach Angabe seiner Gründe gewährt wurde, ferner wurde beantragt, ein Exemplar des „Gewerkvereins“ aus dem Bildungsfond zu halten und im Vereinslokal auszulegen, was durch Abstimmung auch angenommen wurde. Ebenso wurde zur Sprache gebracht, daß die Versammlungen jeden ersten Sonnabend im Monat abgehalten werden, und nicht wie irthümlich geschehen und angezeigt, jeden Sonnabend nach dem Ersten. Was die ausgeschlossenen Mitglieder von voriger Versammlung anbelangt, so muß es statt Frey, welcher unter den Ausgeschiedenen im letzten Protokoll verzeichnet war, Piez heißen. Schluß der Versammlung um 7^{1/2} Uhr.

Ed. Eberhardt, Schriftführer.

§ **Königszell.** Protokoll der Ortsversammlung vom 15. Juli 1882. Dieselbe wird vom Vorsitzenden Herrn Pradel I um 8^{1/2} Uhr Abends in Anwesenheit von 26 Mitgliedern eröffnet und nach Verlesen und Genehmigung des letzten Protokolls in die Tagesordnung eingetreten. 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro 2. Quartal 1882, 3. Anträge und Beschwerden. Zum 1. Punkt hat sich Herr Zellandreeher Kirchner angemeldet. Punkt 2, Einnahme in der Ortskasse M. 191,11, Ausgabe M. 99,26, bleibt Bestand M. 94,85. Die Revisoren bestätigen, Bücher und Kasse in Ordnung befunden zu haben und wird dem Kassirer Decharge erteilt. Hierauf nach Selbsterledigung des letzten Punktes Schluß der Versammlung um 9^{1/2} Uhr.

*** Rechnungs-Abschluß des Extra-Unterstützungsfonds pro 2. Quartal 1882.**

Einnahme.		M.	pf.
An Vortrag		163	65
Gesamt-Vermögen.			
4400 M. Berl. Pfdbf. 4%, Cours 100,60		4426	40
Kassenbestand		27	05
		4453	45

Ausgabe.		M.	pf.
Per Extra-Unterstützung		121	00
Invalidentassen-Beiträge		15	60
		136	60
Saldo		27	05
		163	65

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 10. Juli 1882.
A. Münchow, C. Duve, J. Koch, F. Fette.

Berlin, den 1. Juli 1882.
J. Bey, Hauptkassirer.

*** Rechnungsabschluss der Hauptkasse der Kranken- und Begräbniskasse (eingeschr. Hilfsk.) pro 2. Quartal 1882.**

Einnahme.		M.	pf.
An Vortrag		289	71
Prozentsendungen		2480	54
Zinsen		10	35
Verkaufte Werthpapiere		604	40
Kassenbestände aufgelöster Ortsverein		2	00
Kautionen		58	18
Allgemeine Einnahmen		20	
		3445	38
Saldo		146	70
		3592	75
Gesamt-Vermögen.			
8100 Mark Berl. Pfdbf. 4% 100,60		8148	60
900 Mark Berl. Pfdbf. 5% 108,60		977	40
		9126	00
Kaution und Mehrausgabe ab		1076	45
		8049	55

Ausgabe.		M.	pf.
Per Gehalt des Hauptkassirers		135	00
Porto		13	03
Bureaubedarf und Material		20	00
Drucksachen (Krankenscheine)		28	00
Entschädigung für Vorstandssitzungen		12	00
Entschädigung für Ausschusssitzungen		3	75
Entschädigung für Revision der Kasse		3	38
Anshülfe an die örtlichen Verwaltungsstellen		1931	07
Inserate, Protokolle und Bekanntmachungen		149	58
Gekaufte Werthpapiere		1226	68
Zurückgezahlte Kautionen		61	90
Kautionszinsen		7	69
		3592	08

Ortliche Verwaltungsstellen Ende März 35.
Mitgliederzahl Ende März 1127.
Kassenbestand der Ortskassen Ende März 1882
Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 10. Juli 1882.
F. Fette, A. Münchow, C. Duve, J. Koch.

Berlin, den 1. Juli 1882.
J. Bey, Hauptkassirer.

Alsdann wurde die Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle eröffnet. Anwesend sind ebenfalls 26 Mitglieder. Das Protokoll der letzten Versammlung wird genehmigt und alsdann in die Tagesordnung eingetragen. 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro 2. Quartal 1882, 3. Bericht der Krankenkassirer, 4. Vorschläge und Beschwerden. Zum 1. Punkt hat sich der Porzellandrehler Herr Kirchner gemeldet und soll derselbe dem Vorstand zur Aufnahme empfohlen werden. Punkt 2. Einnahme in der Krankenkasse M. 410,91, Ausgabe 250,10, bleibt Bestand 160,81. Auf Antrag der Revisoren wird der Kassirer entlastet und berichtet sodann nur noch die Krankenkassirer über Revision der Kassen, bei der sie alles in Ordnung befunden haben, worauf Schluß der Versammlung um 9 1/2 Uhr erfolgt. Joseph Leibig, stellv. Schriftführer.

§ Siedendorf b. Schwarzburg. Protokoll der Ortsversammlung vom 22. Juli 1882. Der Vorsitzende Hr. Adolv. Müller eröffnet dieselbe um 8 1/2 Uhr. Anwesend sind 8 Mitglieder. Das Protokoll der letzten Versammlung wird verlesen und genehmigt und sodann in die Tagesordnung eingetragen. Punkt 1 wird durch Kassirer der Beiträge erledigt. Punkt 2, Kassenbericht pro 2. Quartal. Einnahme inkl. Bestand 61,52 M., Ausgabe 31,28 M., bleibt Baarbestand 30,24 M. Da der Revisor die Kasse für richtig befunden, wird dem Kassirer Decharge erteilt. Bei Punkt 3, Aufnahme neuer Mitglieder, meldeten sich die Herren Alfred Bock, Tischler-Meister aus Schwarzburg, Johann Schillhaber, Dreher aus Leppitz und Louis Bratich, Former aus Martinstrothe und wird ihre Aufnahme dem Generalrath bestens empfohlen. Bei Punkt 4, Besprechung über das Abhalten des Stiftungsfestes, wurde der Beschluß gefaßt, das Fest den 28. August im Vereinslokale zu feiern, und zwar mit musikalischer Abendunterhaltung im geschlossenen Familienkreise. Zu Punkt 5, Anträge und Beschwerden ergreift der Vorsitzende das Wort und rügt den schlechten Besuch der Mitglieder. Alsdann Schluß der Versammlung.

Darauf Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle Anwesend sind 8 Mitglieder. Tagesordnung. Punkt 1, Zahlen der Beiträge, wurde erledigt. Punkt 2, Kassenbericht pro 2. Quartal, Einnahme inkl. Bestand 95,88 M., Ausgabe 58,68 M., bleibt Baarbestand 37,20 M. Da der Revisor die Kasse für richtig befunden, wird dem Kassirer Decharge erteilt. Zu Punkt 3 meldeten sich die oben genannten Herren zur Krankenkasse. Es folgte sodann der Schluß der Versammlung um 11 Uhr.

Aug. Müller, stellv. Schriftführer.

§ Neustadt-Magdeburg. Protokoll der Ortsversammlung vom 22. Juli 1882. Anwesend sind 20 Mitglieder. Das letzte Protokoll wird verlesen und genehmigt. 1. Zur Aufnahme hat sich der Dreher S. Klügel gemeldet; derselbe wird dem Generalrath zur Aufnahme empfohlen. 2. Der Kassirer verliest den Kassenabschluss vom 2. Quartal. Der Bestand vom 1. Quartal beträgt 98,69 M., inkl. 72,96 M. auf der Sparkasse, Einnahme im 2. Quartal 59,50 M., Ausgabe 55,35 M., bleibt Bestand 102,84 M. Im Bildungsfond beträgt der Bestand 82,56 M. Von 8 Mitgliedern sind 20,41 M. zur Verbands-Invalidentasse abgeführt. Ein Mitglied hat 6,00 M. aus dem Fond der alten Kranken- und Begräbniskasse Unterstützung erhalten. Vom Revisor werden die Angaben als richtig bestätigt, worauf dem Kassirer Decharge erteilt wird. 3. An Stelle des Herrn S. Märtenz, der seinen Arbeitsplatz

gewechselt, sollte ein anderer Revisor gewählt werden; da derselbe krankheitshalber wieder zurückgekommen, wird von einer Wahl Abstand genommen. 4. Der Ausschuß war beauftragt, einen schon gebrauchten Vereinsschrank anzuschaffen. Trotz mehrfacher Bemühungen war es nicht möglich, einen passenden Schrank zu erhalten. Die Versammlung beschließt, einen neuen Schrank anzuschaffen. 5. Ein Mitglied regt die Anschaffung von Goethe's illust. Werken an. Vorläufig wird davon Abstand genommen. 6. Am 6. August soll eine Partout gemacht werden. — In der Versammlung der Kranken- und Begräbniskasse meldet sich Herr Klügel zum Beitritt; derselbe wird zur Aufnahme empfohlen. Ueber den Kassenabschluss vom 2. Quartal berichtet der Kassirer folgendes: Die Einnahme an Wochenbeiträgen beträgt 180,15 M., Bestand 150,33 M., davon 103,33 M. auf der Sparkasse deponirt. Ausgegeben wurden M. 142,07 an Krankengeld, 90,07 an die Hauptkasse, 3,60 an den Kassirer, und 0,75 an Porto, in Summa 236,49 M. Die Angaben des Kassirers werden vom Revisor als richtig erklärt und deshalb Decharge erteilt, worauf die Versammlung geschlossen wird.

L. Lehmann, Schriftführer.

§ Schmiedefeld. Protokoll der Ortsversammlung vom 22. Juli 1882. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden Abends 9 Uhr in Anwesenheit von 17 Mitgliedern eröffnet. Zunächst begrüßt derselbe die neuen Mitglieder, welche in der Versammlung anwesend und dem Generalrath durch Beibringung ihrer Gesundheitsatteste schon früher zur Aufnahme empfohlen wurden, hielt eine längere Ansprache über Zweck und Ziele des Vereins und der Krankenkasse und forderte sie auf, denselben nachzustreben. Derauf wurde das Protokoll der letzten Versammlung vorgelesen und genehmigt und zur Tagesordnung geschritten. Punkt 1, Ausfüllung der Statutenbücher für die neuen Mitglieder. Punkt 2, Wahl eines Bibliothekars. Punkt 3, Verschiedenes. Der 1. Punkt wurde vom Kassirer erledigt. Zu Punkt 2 der Tagesordnung wurde der stellvertretende Schriftführer Herr Otto Müller durch Stimmenmehrheit als Bibliothekar für das Jahr 1882 gewählt. Derselbe erklärte die Wahl anzunehmen. Zu Punkt 3 der Tagesordnung, unter Bibliothek bezw. Schrank, wurden von Mitgliedern die Schriften über genannten Gegenstand von hier und Berlin vorgelesen. Die Ansichten des Generalraths, zur Aufbewahrung der Kassen Bücher und Schriften genügt eine Kiste für 1,50 M., begutachten die Mitglieder nicht.

Benj. Kempf, Schriftführer.

Versammlungskalender.

* **Bonn-Poppelsdorf.** Ortsversammlung am 6. d. Mts., Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Zahlen der Beiträge, 2. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, 3. Verschiedenes.

C. Eberhardt, Schriftführer

* **Sophiebau.** Ortsversammlung am Sonntag, den 12. August 1882, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro 2. Quartal 1882, 3. Verschiedenes. — Alsdann Versammlung der Krankenkasse (eingeschr. Hilfsk.) Tagesordnung: 1. Kassenbericht vom 2. Quartal 1882, 2. Vorschläge und Beschwerden.

Wilhelm Neumann, Schriftführer.